Schönes Wetter, schöne Landschaft und abwechslungsreiche Strecke

Zu einer ersten längeren Radausfahrt haben die Radfreunde Göge e.V. am 1. Mai eingeladen. Am Startpunkt in Hohentengen trafen sich die Radler um gemeinsam eine schöne Radtour zu unternehmen. Nach einer kurzen Begrüßung startete die Gruppe kurz nach halb neun. Bis nach Heudorf konnte die Tour wie geplant geradelt werden. Da auf der Strecke zwischen Bingen und Egelfingen viel Splitt zur Sanierung aufgebracht wurde, musste diese Strecke umfahren werden. Da sich die meisten Radler hier auskennen, war es kein Problem, eine Umfahrung zu finden. Der Weg führte weiter bis nach Wilflingen, wo unmittelbar vor dem Gasthof Löwen, links abgebogen wurde. Vorbei an Streuobstwiesen konnte nach etwa 20 Kilometer der Geopark Schwäbische Alb erreicht werden. Auf der Hochfläche führte die Tour nach Inneringen, wo eine weitere Radlerin auf die GögeRENNER wartete. Da der Autoverkehr immer stärker wurde, war es logisch, die weitere Strecke auf Nebenstraßen zurückzulegen. Alte Albdörfer wurden durchquert. Nach Wilsingen wurde auf der K6739 weiter nach Meidelstetten geradelt. Kurz nach dem Ortsende von Wilsingen befindet sich, unscheinbar am Parkplatz, ein Gedenkstein für die 1941 von hier in ein Vernichtungslager deportierte und dort ermordete Sinti-Familie Reinhardt, Der Erinnerungsstein wurde 2000 aufgestellt und trägt die Inschrift:

AN DIESER STELLE WURDE 1941
DIE GROSSFAMILIE REINHARDT;
13 PERSONEN AUF EINEN
PRITSCHENWAGEN GETRIEBEN
UND IN EIN KZ-LAGER OHNE
WIEDERKEHR GEBRACHT.

Gedenkstein am Parkplatz der K6739

Jubel herrschte bei der Durchfahrt von Bernloch, da hier zum Maifest eingeladen wurde. Hier kamen uns auch mehrere Oldtimer-Traktoren entgegen. Bis zum ersten Ziel, der Lauterquelle, waren es danach nur noch wenige Kilometer, die jedoch auch wieder auf der Kreisstraße zurückgelegt werden mussten. An der Lauterquelle konnte eine kleine Rast eingelegt werden, ebenso konnten hier die warmen Sonnenstrahlen genossen werden. Von dem ehemaligen Kloster erinnert heute nur noch das Gestütsmuseum, das in der ehemaligen Kirche untergebracht ist. Der Quelltopf der Großen Lauter ist eine "kleine" Karstquelle auf der Schwäbischen Alb. Ein halbes Jahrtausend wurde die Wasserkraft unmittelbar nach der Quelle für

Radler spiegeln sich im Quellwasser

Halt bei der Lauterquelle

den Mühlenbetrieb genutzt, danach wurde an gleicher Stelle ein Pumphaus errichtet. Die Lauter folgt in ihrem Lauf noch heute der bereits voreiszeitlich vorgeprägten Rinne. Nach ca. 40 km Schlingen-reichen Verlaufs mündet die Lauter kurz nach Lauterach in die Donau. Nach der Rast konnte auf dem gut ausgebauten Radweg bis zum Landesgestüt Marbach geradelt werden. Das Haupt- und Landgestüt Marbach feierte im Jahr 2014 seinen 500. Geburtstag. Seit der ersten urkundlichen Erwähnung des Gestüts im Jahr 1514 ist vieles in Marbach und in der Welt passiert. Marbach ist eng mit dem Schicksal des Hauses Württemberg, dem Land Württemberg und schließlich mit dem neu gegründeten Bundesland Baden-Württemberg verbunden. Etwa 1,5 Kilometer nördlich von Marbach, an der Straße nach Münsingen, befindet sich Schloss Grafeneck. Das Schloss diente den Herzögen von Württemberg bis ins 19. Jahrhundert als Jagdschloss. Eine historische Bedeutung erhielt das Schloss erst durch die Euthanasie-Morde der Nazis. Das traurige Geschehen kann im Dokumentationszentrum nachgelesen werden, es befindet sich hier die Gedenkstätte Grafeneck. Heute betreibt die Samariter-Stiftung hier eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Da das Wetter besonders gut war, war natürlich der Radweg mit Radlern und Fußgänger stark frequentiert. Dies hatte zur Folge, dass wir im weiteren Verlauf auf der L249 radelten. Bei Buttenhausen erinnern verschiedene Skulpturen an den Ikarus vom Lautertal, wie Gustav Mesmer genannt wurde. Hier mündet die Landstraße in die K6769, der weiter gefolgt wurde. Wegen einer Vollsperrung kurz nach Wittstaig, konnte das Lautertal weder von Autos noch von Motorrädern durchfahren werden. Dies hatte für uns den Vorteil, dass der Verkehr nicht stark war. Der verdiente Mittagshalt wurde in Bichishausen eingelegt. Der Biergarten des Bootshauses war gut belegt und mit etwas Glück konnten wir einen Platz ergattern. Im Frühjahr 2001wurde das neue Bootshaus mit Biergarten eröffnet und ist heute ein beliebter Einkehrort. Die Bestellung konnte schnell aufgegeben wurde und auch die Getränke wurden schnell serviert. Jedoch musste auf die Speisen länger gewartet werden. Am Ende war jedoch alles gut. Die Radler waren zufrieden und machten sich wieder auf den weiteren Rückweg.

An der Brücke über die Lauter bei Wasserstetten befindet sich ein Denkmal, das an der früher hier durchgeführten Schafwäsche erinnert. Viele Jahre spielte die Schafszucht eine wichtige Rolle in Wasserstetten. Auch heute noch wohnt und arbeitet das Schäferehepaar Mackensen in Wasserstetten. Die beiden Schäfer halten eine alte und nützliche Tradition aufrecht. Die über die Albhochflächen ziehenden Schafsherden bewahren das Aussehen der Kulturlandschaft Schwäbische Alb. Damals wie heute bedeutet das Schäferleben eine entbehrungsreiche aber befriedigende Arbeit. Das Denkmal an der Brücke, welche bei Wasserstetten die große Lauter überquert, erinnert daran.

Wasserstetten, Erinnerung an die Schafswäscher

Info zur Schafswäsche

Eine weitere Skulptur an der Brücke bei Weiler erinnert an die Schneckenhändler vom Lautertal. Weinbergschnecken aus dem Lautertal galten bis ins 19. Jahrhundert europaweit als Delikatesse. Besonders in Klöstern war die „Schwäbische Auster“ begehrt. Fünfzig Tonnen Schnecken sollen im 18. Jh. allein von Ulm aus jährlich verschifft worden sein. Im Tal wurden Schnecken gesammelt, gemästet und gehandelt. Beliefert wurden vor allem Klöster entlang der Donau. Für das Jahr 1883 ist eine Lieferung von 60.000 Stück Lautertal-Schnecken an das Kloster Krems belegt. Über den Landweg wurden die „Schwäbische Auster“ bis nach Frankreich geliefert. Nachweise für Schneckenzucht und Schneckenhandel im Lautertal finden sich bereits in der Römerzeit. Vermutlich dienten Schnecken aber schon weit früher als Nahrungsmittel. Im Lautertal galten sie lange Zeit als Arme-Leute-Essen. Schnecken kosteten nichts und konnten von jedem gesammelt werden.

In Indelhausen verlassen wir das Tal der großen Lauter, welche zwischen Ober- und Untermarchtal in die Donau mündet. Unser Weg führt am Ortsende in westlicher Richtung weiter und es erwartet uns hier ein etwas mehr als zwei Kilometer lange Anstieg hinauf nach Hayingen. Es folgt eine schöne Abfahrt bis zum Abzweig zur Wimsener Höhle. Ab hier müssen wieder die kleineren Gänge bemüht werden, um den letzten größeren Anstieg nach Gossenzungen zu meistern. Oben angekommen gibt es einen schönen Blick auf das Zwiefalter Münster sowie eine schöne Abfahrt. Wer Zeit hat sollte in Zwiefaltendorf bei der Blankbrauerei einen Halt einplanen, warum, wegen der kleinen Tropfsteinhöhle. Diese Tropfsteinhöhle wurde bei der Ausschachtung eines Kellers am 19. Januar 1892 in zehn Meter Tiefe im Kalktuff entdeckt. Noch im selben Jahr wurde die Höhle als Schauhöhle eröffnet. Mit einer Länge von 27 Metern ist sie die kleinste Schauhöhle in Deutschland. Der Zugang zur Höhle geschieht vom Keller des Gasthauses *Zum Rössle* in Zwiefaltendorf aus. Ein Besuch der Höhle ist, nach Absprache mit dem Besitzer, meistens möglich. Wir folgten im weiteren Verlauf dem Donauradweg, der uns nach Riedlingen führte. Wir wechselten auf die westliche Donauseite und erreichten Binzwangen über Altheim und Waldbeuren. Durch bekannte Wege konnte am frühen Nachmittag wieder Hohentengen erreicht werden.

Die Daten der Tour:

Start:	Hohentengen	08:^{30} Uhr
Ziel /Halt:	Lauterquelle	10:55 Uhr bis 11:15 Uhr
	Bichishausen	12:00 Uhr bis 13:30 Uhr
Rückkehr/Ziel:	Hohentengen	15:15 Uhr